

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 41

Dienstag den 26. Mai

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen. (Vorladung in Schuldsachen)

In nachbenannter außergerichtlich zu erledigender Schuldsache, wird die Schuldenliquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen, an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungsberechtigten werden daher andurch vorgeladen entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwalter, statt dessen, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugs-Rechte, anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Akten bekannt sind, nicht berücksichtigt; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Verhandlungen wegen des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Wehrheit derjenigen beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Das Ergebnis des Pfandverkaufs, welcher an der Liquidations-Tagsfahrt Morgens 8 Uhr stattfindet, wird nur den bei der Liquidation nicht erscheinenden Pfandgläubigern, zu deren voller Befriedigung der Erlös ihrer Unterpfänder nicht hinreicht, besonders eröffnet werden, den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche Frist von 15 Tagen zu Beibringung eines besseren Käufers, von der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für sein Anbot sogleich verbindlich macht, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 18. Mai 1858.

R. Gerichts-Notariat und Gemeinderath
Unterrz. Gerichtsnotar Wagner.

Name und Heimat des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt der Liquidation.
Gottlieb Hecker, Bauer von Neckarrens; nach Amerika emigriert.	Neckarrens.	Mittwoch den 16. Juni d.J. Vormittags 9 Uhr.

Waiblingen.

Das am gestrigen Pfingstfeste für Erhaltung und Wiederherstellung der äußeren Kirche gefallene Opfer beträgt 28 fl. 50 kr. Möge allen willigen Gebern ein reicher Pfingstsegen zu Theil werden!

Waiblingen 24. Mai 1858.

Defan Bühler.

Deschelbronn.
D. A. Waiblingen.
**Schafwaide-
Verpachtung.**

Am Samstag den 29. Mai d. J. Nach-
mittags 1 Uhr, wird die hiesige Winterweide

auf die Zeit von Martini d. J. bis 20. März
1859 verpachtet.

Die Waide ernährt 200 Stück. Die
Pachtliebhaber werden eingeladen, sich um obige
Zeit auf dem Rathhaus hier einzufinden.

Den 19. Mai 1858.

Im Auftrag
Vorstand Eisenmann.

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Ich erlaube mir hiemit, für bevorstehende Sommer-Saison mein reichhaltiges Lager von

Hosen- und Hockzeugen

zu den billigsten Preisen, in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei ich hauptsächlich auf
eine sehr schöne Auswahl Casinets und halbwoollene Buxkins, vorzüglicher Qualität
aufmerksam mache. —

Ferner empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von

3/4, Druk-Gattun, Poil de Chèvre

und **Lüstre** sowie auch eine besonders reiche Auswahl

Barchente

die sowohl hinsichtlich ihrer Qualität als Preise jede Beachtung verdienen. —

Um geneigten Zuspruch bittet

Gustav Sirt.

Waiblingen.

Nachdem die neuesten Musterarten von

Tapeten

die namentlich in feineren Deheins eine große Auswahl bieten, bei mir eingetroffen sind, em-
pfehle ich mich zu gefälligen Aufträgen und bemerke noch, daß die Muster stets zu Diensten
stehen. —

Gustav Sirt.

Waiblingen.

Den zum Waschen von Leinwand, Shirting, Muslin u. s. w. als vorzüglich erprobten

Engl. Patent-Reinigungs-Crystall

in Paquets zu 5 und 9 fr. bringe hiemit in empfehlende Erinnerung

Gustav Sirt.

Waiblingen.

Johann Mathäus Böhringer ist Willens
seinen Hausantheil im Dabergäßle zu
verkaufen.

Kaufsliebhaber können täglich Käufe mit
mir abschließen.

Waiblingen.

Eine noch gute brauchbare Stubenthüre
hat zu verkaufen. Bäcker Reinhardt.

Waiblingen.

Friedrich Klingler Witwe hat 1 Brtl. Klee
in der Wasserstube zu verkaufen.

P f i n g s t e n u n d T r i n i t a t i s.

Was ist es, das sich in uns regt,
 Und Herz und Seele tief bewegt
 Dem Guten nachzustreben?
 Was ist es, das uns Trost verleihet,
 Daß wir im Sturme dieser Zeit
 Nicht vor dem Schiffbruch beben?
 Und was, das uns zum Ziel hinweist?
 Nichts anders, als der gute Geist!

Wenn wir im Glauben aufwärts schau'n,
 Und suchen — unter Gottvertraun —
 Gesunkene zu retten.
 Wenn wir mit Freuden Gutes thun
 Und nie im Werk der Palme ruhn,
 Verlassenen zu betten.
 Wenn H ö f f n u n g uns die Liebe weiht:
 Dann lebt in uns der heil'ge Geist.

Wenn wir entfernt von Heuchelswein —
 Weß Glaubens wir auch immer sein —
 Die Bruderhand uns reichen,
 Wenn Haßer wir und Zwietracht ziehn',
 Und ohne Haß durchs Leben zieh'n
 Und von der Pflicht nie weichen.
 Wenn T o l e r a n z im Herzen kreist:
 Dann wirkt in uns der gute Geist!

Wenn wir für Wahrheit und für Recht
 Fest steh'n — und keines Menschen Knecht
 Uns je in Feigheit nennen,
 Wenn wir nie faul und müßig ruh'n,
 Und was wir se h l t e n, nicht mehr thun
 Nicht nach dem Irthum nennen,
 Wenn's Herz dem Guten sich beleiht;
 Dann wirkt in uns der heil'ge Geist!
 Dann ehren wir Gott und sein Wort
 Und seinen S o h n, der fort und fort
 Uns seinen Geist wird senden. —
 Er, der das Werk in uns fieng an,
 Und führen wird die rechte Bahn
 Wird's auch in uns vollenden.
 Sein göttlich Wort ist's, das verheißt:
 Wer kindlich glaubt, den stärkt der Geist!
 Senk dich, o Geist, auf uns herab,
 Tröst uns mit deiner Wundergab,
 Und bleibe bei uns immer,
 Sei' uns in Freude und in Glück,
 Im Leiden und im Mißgeschick,
 Und weiche von uns nimmer!
 Bis sich der Blick der Welt entreißt
 Bleibt unser Trost, o heil'iger Geist!
 Stuttgart im Mai 1858. Christoph Stör.

— Ein romanhaftes Ereigniß. Am 23 Februar kam ein Reisender auf einem Dampfer nach Portland und kehrte in einem Hotel der Stadt ein. Am nächsten Morgen ging er zur Eisenbahn, um nach Boston zu fahren und zwar mit einem Herrn welcher die Nacht vorher in demselben Hotel verbracht hatte und dessen Gesicht ihm bekannt vorgekommen war. Während der Fahrt auf der Eisenbahn kamen sie mit einander in's Gespräch, ohne daß Etwas in demselben verrieth, ob sie in der That früher einander gekannt hätten oder nicht. Im Bahnhofe zu Boston rief einer der Beiden, so daß es der Andere hören konnte, einen Miethwagen an, der ihn in eine gewisse Straße bringen sollte. Der Andere bemerkte sogleich, jene Straße sei auch sein Reiseziel und sie könnten also wohl mit einander fahren. Das geschah. Als sie in der fraglichen Straße ankamen, ergab es sich daß sie beide sich zu einer und derselben Person begeben wollten. Dieses wieder-

holte Zusammentreffen überraschte Beide, aber wie groß ihre Ueberraschung und zugleich ihre Freude war, als sich ergab, daß sie Brüder waren und so merkwürdiger Weise im Hause eines dritten Bruders zusammentrafen, läßt sich gewiß nur zum Theil errathen. Einer der beiden Brüder war zweiundzwanzig Jahre im Dienste des Pascha's von Egypten gewesen, der andere hatte sechzehn Jahre in Ostindien gelebt, während der dritte neunzehn Jahre in Amerika gewesen ist. Die Brüder stammen aus Schottland und hatten einander vierundzwanzig Jahre nicht gesehen.

S i n n s p r u c h.

Nur der Kluge fügt bescheiden
 Sich in's ewige Geschick
 Richtet aufwärts selbst im Leiden
 Ohne Groll der Seele Blick.

Eine Löwenjagd

Fortsetzung.

„Wir sind schon völlig einverstanden,“ entgegnete der General lächelnd. „Jedes zu seiner Zeit und gerade jetzt ist es nun an der Zeit, daß wir die Augen hübsch offen halten, denn, wie ich sehr, nähern wir uns den Landstrichen, die ich noch nie besucht habe, ohne auf wilde Thiere der reißendsten Art gestoßen zu sein. Am Besten, wir nehmen gleich jetzt die Gewehre zur Hand, damit wir auf alle Fälle vorbereitet sind. Ich sehe dort drüben eine Gruppe von Mimosaebäumen und anderem Gehölz, in dessen Schatten wir uns lagern wollen, bis die Wagen, die nicht weit entfernt sein können, angekommen sind. Ueberhaupt, glaube ich, können wir kaum einen günstigeren Lagerplatz für die Nacht finden, als diesen. Dem Vieh fehlt es hier nicht an Futter, und wenn wir morgen und übermorgen uns satt gefressen haben, können wir ohne allzu große Anstrengung am Abend des achten Tages die Capstadt wieder erreichen.“

Die Pferde wurden angetrieben und nach wenigen Minuten das kleine Gehölz erreicht, hinter welchem ein schlammiger Fluß seine gerübelten Wellen träge dem Meere zurollte. Gegen Abend kamen die Wagen an, die, wie immer, in ein Viereck gestellt wurden, um sie vor einem Uebelthall der furchtbaren Bewohner der hohen Wälder zu schützen. Die Sklaven erzählten, daß Elephanten und Löwen immer zahlreich in diesem Theile des Landes gewesen wären, und gewiß auch jetzt noch nicht ausgerottet sein würden. Zu besserem Schutze gegen die Bestien zündeten sie rings um die Wagen mächtige Feuer an, und der General ließ die schweren Büchsen von dem Waffenzuge nehmen und stellte sie an einen prächtigen Zimmergrünbusch in der Nähe, damit sie im Fall der Noth Jedem gleich zur Hand sein möchten. Sobald diese Vorbereitungen getroffen waren, wurden die Speisevorräthe ausgepackt, worauf Jeder sein einfaches Abendbrod einnahm, während auch die Zugthiere, die Pferde und die Hunde von einigen Sklaven mit dem nöthigen Futter versehen wurden.

So kam die Nacht heran. Unsere Freunde zogen sich in ihre Wagen zurück, und die Hottentotten-Sklaven lagerten sich um die Feuer herum und streckten sich ohne sonderliche Furcht vor Schlangen und Skorpionen, in denen es hier gewiß nicht fehlte, auf den bloßen Erdboden aus. Ueber der weiten Fläche der Wildnis, die von dem Scheine des Mondes nur matt erleuchtet wurde, herrschte tiefes

Schweigen — nur von dem schweren Aufatzen der Ochsen im innern der Wagenburg, und von Zeit zu Zeit von dem fernen Gebrüll irgend eines Raubthieres ununterbrochen, das aber, geschreckt von dem hellen Glanze der brennenden Feuer, nicht in die Nähe des Lagers zu kommen wagte.

Am frühen Morgen war Alles wieder munter. Der General suchte die tüchtigsten von seinen Leuten aus um sie berufen zu machen und verschaffte den größten Theil der Anderen mit Gewehren, um sie als Begleitung zu Fuß mitzunehmen und ließ nur einen kleinen Rest zur Bewachung der Wagen und Geplanne zurück. Hierauf bat er Richard und Konrad sich immer hübsch in seiner Nähe zu halten, damit sie nicht unversehens von einer Gefahr überrascht würden, der sie aus Mangel an Erfahrung nicht gehörig zu begegnen wüßten, und dann ging es, ein Duzend Hottentotten zu Fuß mit den Hunden am Leitriemen voran, um, wenn möglich, das zu jagende Wild aufzustöbern, in die unsere Freunde wenigstens unbekanntem Gegend hinein.

Richard fühlte nun doch sein Herz ein wenig stärker pochen, als ihm der längst erwartete Augenblick einer Begegnung mit den reißenden Geschöpfen der Wildnis nahe war. Doch empfand er nicht eigentliche Furcht, denn er war fest entschlossen, jedem Ungeheuer, das ihnen in den Weg käme, muthig Stand zu halten — aber eine gewisse Spannung, ein banger Zweifel, ob wohl auch Alles gut ablaufen werde, machte sein Blut schneller durch die Adern pulsiren. Konrad schien von den gleichen Gefühlen ergriffen, obgleich er sie besser zu beherrschen wußte, und nur der General, der an Streifzüge dieser Art völlig gewöhnt war, behielt seinen Gleichmuth ungestört bei. Augustin der Gärtner, ritt still hinter seinem Herrn her, nicht frei von Furcht, wie seine unaufhörlich mit bangem Ausdruck umherschweifenden Augen verrathen, aber doch auch ganz entschlossen, bei einem etwaigen Kampfe sein Bestes zu thun und unter keiner Bedingung Richard im Stich zu lassen. Anron dagegen war voller Muth und Heiterkeit. Seine Augen bligten und die Ungeduld, seine Tapferkeit im Zusammenstoßen mit den wilden Thieren zu beweisen trieb ihn den Andern immer ein paar hundert Schritt weit voraus.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen

Landwirthschaftlicher Verein

Die Bewerbungen treuer Dienstboten um Ehrenpreise bei dem diesjährigen Partikularfest sind bis 1. Juni einzureichen.

(Vergleiche Amtsblatt No 37.)

Sekretär Aldinger.